

Hauskonzept Finanzzwerge

Inhalt

1 Unsere Krippengruppe.....	3
1.1 Das pädagogische Team.....	3
1.2 sira als Träger.....	3
2 Lage und Räumlichkeiten.....	3
3 Informationen, die Eltern kennen sollten.....	4
3.1 Wie wird mein Kind ein „Finanzzwerg“?.....	4
3.2 Wann sind die Bring- und Abholzeiten?.....	4
3.3 Wann sind die Öffnungs- und Schließzeiten?.....	4
3.4 Was kostet ein Platz in der Großtagespflege?.....	4
3.5 Was braucht mein Kind von zu Hause in der Krippe.....	4
4 Kooperation mit Ihnen als Eltern.....	5
4.1 Elternbeirat.....	5
4.2 Veranstaltungen.....	5
4.3 Entwicklungsgespräche.....	5
4.4 Krankheiten und Krippeneignung.....	6
5 Unsere pädagogische Arbeit.....	6
5.1 Philosophie von sira.....	6
5.2 Pädagogische Schwerpunkte.....	6
5.2.1 Das Bild vom Kind.....	6
5.2.2 Unsere Rolle als Pädagog*innen.....	7
5.2.3 Freispiel.....	7
5.2.4 Selbständigkeit.....	8
5.2.5 Tiergestützte Pädagogik.....	8
5.2.6 Bewegung und Natur.....	9
5.3 Tagesablauf.....	9
5.4 Eingewöhnung.....	10
6 Vernetzung.....	11
6.1 Stadtjugendamt.....	11
6.2 Andere Institutionen.....	11

1 Unsere Krippengruppe

1.1 Das pädagogische Team

Unser pädagogisches Team setzt sich aus drei Pädagoginnen zusammen, Regina Ziegler, Magdalena Greiner und Lea Schulte. Regina und Magdalena haben sich bei ihrem vorherigen Arbeitgeber kennengelernt und schnell festgestellt, dass sie die gleichen pädagogischen Schwerpunkte vertreten.

Magdalena Greiner kommt aus dem schönen Murnau am Staffelsee, sie ist mit der Liebe zur Natur aufgewachsen und hat sich daher schnell für die Erlebnis- und Natur-Pädagogik entschieden. In den letzten Jahren war sie immer in einer Krippe tätig und hat dort viele Erfahrungen sammeln können.

Regina Ziegler ist ein Münchner Kindl und in Neuhausen aufgewachsen. Der Kontakt zur Natur war in der Stadt nur bedingt möglich, wodurch ihr jetzt besonders wichtig ist, dass die Kinder viele Naturerfahrungen machen können. Das Lernen an der frischen Luft bietet den Kindern viele Möglichkeiten zur psychischen und physischen Entwicklung, also auch der Entwicklung des Selbstbildes.

Lea Schulte lebt im beschaulichen Thalkirchen und ergänzt das Finanzzwerge Team seit September 2019 in Teilzeit. Sie fühlt sich der Arbeit im Kleinkindbereich besonders verbunden und schätzt den Rahmen der Großtagespflege, der es ihr ermöglicht sich als Pädagogin ihren Themenschwerpunkten der Bewegungspädagogik,- und Ernährung zu widmen.

1.2 sira als Träger

Die „Finanzzwerge“ sind eine betriebliche Großtagespflege der sira Kinderbetreuung gGmbH. Ziel als Träger ist die echte Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Mitarbeiter*innen mittelständischer Unternehmen. sira hält die Betreuungsform der Großtagespflege für besonders geeignet, da sie nicht nur Erwachsenen hohe Flexibilität bietet, sondern auch den Kindern in einem familienähnlichen Format Geborgenheit und den nötigen Freiraum zum Entdecken anbietet.

2 Lage und Räumlichkeiten

Die Großtagespflege befindet sich in der Karlstraße 9, zwischen Königsplatz und Stachus. Im direkten Umfeld bieten sich mehrere Möglichkeiten für einen Tagesausflug wie zum Beispiel auf den nahen gelegenen Spielplätzen, dem Viktualienmarkt oder dem Königsplatz.

Unsere Großtagespflege ist eine 160 Quadratmeter groß und bietet verschiedenen Räumen. Es gibt nicht nur eine Garderobe für die Kinder, sondern auch einen separaten Raum, um den Eltern die Möglichkeit zu bieten ihre Kinderwagen über den Tag dort zu parken. Neben dem Büroraum mit integrierter Gästetoilette, in dem auch die Elterngespräche stattfinden, beginnt der Gruppenraum mit eingebauter Küche und Zugang zur Terrasse. Gleich neben dem Gruppenraum befindet sich der Mehrzweckraum. Dieser wird als Bewegungs- und Schlafraum genutzt. Dazu ist die Großtagespflege mit einem kindgerechten Badezimmer

ausgestattet. Dieses bietet nicht nur Platz für die täglichen hygienischen Rituale sondern auch für pädagogische Angebote.

3 Informationen, die Eltern kennen sollten

3.1 Wie wird mein Kind ein „Finanzzweig“?

Unser Fokus liegt auf der Betreuung von Kindern im Krippenalter: wir betreuen also Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren bzw. bis zum Kindergarteneintritt. Die Aufnahme neuer Kinder in die Gruppe erfolgt gestaffelt, damit wir uns als Betreuungspersonen genügend Zeit und Ruhe für jedes neu hinzugekommene Kind nehmen können. Grundsätzlich werden die Betreuungsplätze bei den Finanzzweigen für alle in München wohnenden Familien angeboten, speziell für Familien, die beim Staat angestellt sind. Da uns das Landesamt für Steuern unterstützt, werden die Plätze vorrangig an Familien vergeben, bei denen mindestens ein Elternteil dort arbeitet. Die endgültige Vergabe der Betreuungsplätze obliegt dem Betreuungsteam gemeinsam mit dem Träger.

3.2 Wann sind die Bring- und Abholzeiten?

Die Bringzeiten sind von 07:00 Uhr bis 09:00 Uhr, ab 15:00 Uhr kann das Kind abgeholt werden. Wir bitten darum, dass Sie zehn Minuten vor der Abholzeit schon vor Ort sind, um eine gelungene Übergabe zu gewährleisten.

3.3 Wann sind die Öffnungs- und Schließzeiten?

Die Finanzzweige haben täglich von 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet. Die Öffnungszeiten werden jährlich so abgestimmt, dass sie sich an die Arbeitszeiten der Eltern anpassen. Unsere Schließzeiten werden jedes Jahr angepasst und mit dem neuen Betreuungsjahr an die Eltern kommuniziert. In den beiden Wochen nach Weihnachten bleibt die Krippe geschlossen, sowie zwei Wochen im Sommer. Zweimal jährlich findet ein Klausurtag statt. An diesem Tag nimmt sich das Team Zeit, sich im Sinne der Qualitätssicherung, der fachlichen Weiterbildung und der Teamförderung weiterzuentwickeln. An diesen Klausurtagen findet bei den Finanzzweigen keine Betreuung statt.

3.4 Was kostet ein Platz in der Großtagespflege?

Die Informationen zu Kosten entnehmen Sie bitte dem Anhang zur Förderung in der Kindertagespflege.

3.5 Was braucht mein Kind von zu Hause in der Krippe

- ✓ Wechselwäsche (an die Jahreszeit angepasst)
- 2 x Bodies / Unterwäsche
- 2 x Socken / Strumpfhosen
- 2 x Hose, Oberteil, ggf. Pulli

- ✓ Kopfbedeckung
- ✓ Regenjacke, Matschhose und Gummistiefel
- ✓ Hausschuhe mit rutschfester Sohle bzw. Stoppersocken
- ✓ Schlafsack, falls benötigt (Decken für die Kinder haben wir hier)
- ✓ Hygieneartikel
 - Windeln (nach Bedarf)
 - 4er Pack Feuchttücher (nach Bedarf)
- ✓ Übergangsobjekt (Schmusetuch, Kuscheltier, T-Shirt von Eltern, Schnuller)
- ✓ 6 Fotos des Kindes
- ✓ Brotzeit
 - Eine Trinkflasche
- ✓ Bei Bedarf:
 - spezielle Nahrung
 - spezielle Pflegeartikel
 - im Sommer Sonnencreme

Bitte markieren Sie alle persönlichen Gegenstände und Kleidungsstücke ihres Kindes

4 Kooperation mit Ihnen als Eltern

4.1 Elternbeirat

Es besteht die Möglichkeit, einen Elternbeirat in der Großtagespflege zu gründen. Dieser wird durch eine demokratische Abstimmung innerhalb der Elternschaft bestimmt. Der Elternbeirat hat die Aufgabe bei organisatorischen Aufgaben mitzuwirken und ist das Vermittlungsorgan zwischen Eltern und Team.

4.2 Veranstaltungen

In der Großtagespflege finden jährlich verschiedene Feste statt, um die kulturelle Erziehung der Kinder zu fördern. Weiterhin gibt es jedes Jahr mindestens einen Elternabend und einen Konzeptionstag, an dem das pädagogische Team die Möglichkeit hat sich fortzubilden.

4.3 Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche dienen Eltern und Pädagog*innen zum Austausch über das Kind und zur Beschreibung des Entwicklungsstandes. Bei den Finanzzweigen gibt es ein Entwicklungsgespräch pro Jahr. Bei Bedarf können mehrere Gespräche stattfinden.

4.4 Krankheiten und Krippeneignung

Eine wesentliche Voraussetzung, um den Krippen Alltag zu bewältigen, ist ein physisches, sowie psychisches Wohlbefinden. Das gilt für uns Pädagog*innen ebenso wie für die Kinder. Hierbei ist es unerheblich wo das Unwohlsein herrührt. Ein Kleinkind kann sein Befinden nicht verbal ausdrücken. Deswegen legen wir Ihnen als Schutzbefohlene und erste Bindungsinstanz der Kinder nahe, Signale ihres Kind sensibel und aufmerksam wahrzunehmen und zu beobachten. Wir stellen keinen adäquaten Ersatz für die Eltern dar. Geht es dem Kind nicht gut, sei es durch z.B. Fieber oder aber wachsende Zähne, bedarf es allen voran der Zuwendung durch die Eltern. Inwiefern ihr Kind also dazu im Stande ist den Kita Alltag zu bewältigen, hängt unserer Erfahrung nach nicht nur vom Thermometer ab. Sollte ihr Kind jedoch Anzeichen einer Krankheit aufweisen, ist es absolut notwendig diese ernst zu nehmen und dem Kind die Möglichkeit zur vollständigen Genesung zu geben. Andernfalls kann die Krankheit verschleppt oder übertragen werden, was eine Kettenreaktion in der Krippengruppe nach sich zieht, die letztlich auch zum Ausfall einer Pädagogin führen kann.

5 Unsere pädagogische Arbeit

5.1 Philosophie von sira

S	I	R	A
...paß und Freude an Kindern, an Familien und an unseren Aufgaben.	...ndividualität und passgenaue Betreuung an jedem Standort.	...espekt im Umgang mit Kindern, Eltern, Betreuern und allen anderen Partnern.	...chtsamkeit – bezogen auf das Miteinander, unsere Ressourcen und vor allem natürlich im Umgang mit den Kindern.

sira will durch diese Art der Arbeit mit den Kindern eine positive Wirkung für die Gesellschaft erreichen. Dies wird möglich gemacht über das Geschäftsmodell: Ausbau einer bedarfsgerechten Betreuungsinfrastruktur mit Einbezug der Arbeitgeber.

5.2 Pädagogische Schwerpunkte

5.2.1 Das Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig und hat einen natürlichen Anspruch darauf, mit all seinen Stärken, Fähigkeiten und Schwächen angenommen und geachtet zu werden. Das Kind braucht Geborgenheit, Pflege und emotionale Sicherheit um sich in seinem eigenen Tempo zu entwickeln.

Kinder sind schon von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen ausgestattet und bestrebt, ihre Umgebung zu erkunden. Wir haben Vertrauen in jedes Kind und nehmen unsere Aufgabe als Begleiter wahr.

5.2.2 Unsere Rolle als Pädagog*innen

Unsere Auffassung der Rolle, die wir in einer lebendigen Pädagogik einnehmen besteht in der Umsetzung einer Zuwendung den Kindern gegenüber, die achtsam, aktiv und authentisch sein sollte.

Achtsam: bedeutet für uns das Kind feinfühlig und präsent wahrzunehmen und zu beobachten. Entschleunigung und Geduld sind bei der Kontaktaufnahme mit einem Kind gefragt. Kinder tragen diese Fähigkeit von Geburt an in sich. Wir Erwachsene müssen uns immer wieder auf's neue mit uns auseinandersetzen und in dieser Auseinandersetzung feststellen, ob wir achtsam, also ohne Ablenkung im Innen oder Außen für das Kind präsent sind.

Aktiv: zuhören, sprechen, handeln. Hierbei sollte unsere Gedankenwelt kongruent mit unseren Handlungen sein. Aktivität sollte dosiert und bewusst in Erscheinung treten, indem wir die Signale und Worte des Kindes aufgreifen und adäquat darauf reagieren. Das ist die Basis für einen Austausch und eine Beziehung, in der das Kind sich gesehen und wahrgenommen, jedoch nicht belehrt und verbessert fühlt. Eine aktive Zuwendung bedeutet auch Vertrauen in die Fähigkeiten des Kindes zu haben und sich in vielen Momenten in Zurückhaltung zu üben.

Authentisch: ist eine Eigenschaft, die den Kindern ermöglicht die Erwachsenen Vorbilder als Menschen mit eigenem persönlichen Charakter und individuellen Handlungsweisen zu erleben. Sie dürfen dadurch erfahren, dass Diversität und Authentizität wertvoll sind und sie ihre Individualität entfalten dürfen. Es ist in diesem Zuge wichtig zu betonen, dass authentisches Verhalten nicht meint das Kind mit bestimmten Emotionen oder Handlungen zu überfordern oder sein Verständnis einzufordern, sondern sich unverstellt und „ich – stimmig“ zu geben. Unauthentisches Verhalten spüren Kinder meist und können diese Unstimmigkeit nur schwer einordnen. Jeder Mensch ist unverwechselbar in seiner Einzigartigkeit und dies gilt es den Kindern bereits über das eigene Verhalten zu vermitteln.

5.2.3 Freispiel

Die Kinderärztin Emmi Pikler hat bereits ihrer Zeit auf die Wichtigkeit des Freispiels hingewiesen. Damit ist ihre Sichtweise heute fast wieder revolutionär. Kindertageseinrichtungen müssen sich heute einem so hohen Bildungs,- und Förderungsanspruch wie nie zuvor stellen.

Hierbei wird aber oft der Kern kindlichen Entwicklungspotenzials aus den Augen verloren; das Freispiel. In aktiver Auseinandersetzung mit der gebotenen Umgebung lernt das Kind automatisch und spielerisch Zusammenhänge von Wirkung und Folge kennen, darf sich ausprobieren und allen voran all dies auf Basis seiner intrinsischen Interessen und Bedürfnisse.

Es ist nicht sinnvoll bereits Kleinkinder mit sogenannten „Angeboten“ zu überladen. Die Idee das Lernen als etwas von außen auf die Kinder einwirkendes darzustellen, entspringt dem Gedanken der Erwachsenen Kinder auf diese Weise zu bilden. Oft wird dem Kind genau auf diesem Wege die eigentlich natürlich in ihm veranlagte Freude am Spiel schon mit jungen Jahren genommen. Ein Kind entdeckt seine Selbstwirksamkeit, seine

Handlungsmöglichkeiten und seine Fähigkeiten, indem es Herausforderungen meistert, seinen Fokus auf etwas es Ansprechendes legt und den Raum und die Zeit bekommt sich hiermit auseinander zu setzen.

Selbstverständlich spielt in diesem Zuge vor allem der ausgestattete Raum und die Auswahl an Spielmaterialien eine maßgebliche Rolle. Diese müssen den Bedürfnissen der Kinder angepasst sein und sollten in Reflexion immer wieder dahingehend überprüft werden, ob sie den Anforderungen und dem Interesse der Kinder entsprechen. Demzufolge sind vielfältig einzusetzende Spielmaterialien (wie z.B. Naturmaterialien) denen zu bevorzugen, die wenig Raum für das Einsetzen eigener kreativer Prozesse bieten.

5.2.4 Selbständigkeit

Unseres Erachtens nach stammt einer der pädagogischen wichtigsten Leitsätze von Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun.“ Bei den Finanzzweigen ist dieser Leitspruch täglich Programm wie z. B. beim eigenständigen Anziehen, während der Mahlzeiten oder in Pflegesituationen. Dadurch entwickelt sich das Kind zu einem eigenständigen, selbstbewussten und eigenverantwortlichen Individuum.

5.2.5 Tiergestützte Pädagogik

Unter tiergestützter Pädagogik verstehen wir sämtliche Maßnahmen, bei denen pädagogische Ziele mit Hilfe von Tieren umgesetzt werden. Man unterscheidet zwei Wirkweisen:

Mentale- und psychologische Wirkung

- Kognitive Anregung und Aktivierung: Kinder lernen etwas über Tiere und treten dadurch in den Austausch mit anderen.
- Förderung emotionalen Wohlbefindens: Kinder erfahren vom Tier Akzeptanz und Liebe. Sie erhalten bedingungslos Trost, Ermunterung, Zärtlichkeit, spontane Zuneigung usw.
- Förderung von positivem Selbstbild, Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein: Durch Tiere bekommen Kinder das Gefühl gebraucht zu werden und Verantwortung zu übernehmen.
- Förderung von Kontrolle über sich selbst und die Umwelt: Kinder machen Kontrollerfahrungen in Pflege, Versorgung und Führung.
- Psychologische Stressreduktion, Beruhigung und Entspannung: Die Kinder sammeln Erfahrung in Trost und Beruhigung.

Soziale Wirkung:

- Nähe, Intimität, Körperkontakt: Die Kinder erleben Beziehungen und Verbundenheit.
- Förderung von Kontakten: Die Kinder stellen Kontakt zu dem Tier oder durch das Tier zu anderen Kindern her.
- Zusammengehörigkeit: Das Tier ist ebenfalls ein Gruppenmitglied, was das Gefühl von Zusammengehörigkeit stärkt.

Reginas Hund wird hierbei, nach Absprache mit allen Eltern, bei den Finanzzwergen zu Besuch kommen. Reginas Hund hat die Hundeschule besucht und ist den Kontakt zu Kindern bereits gewöhnt. Er kann sich jeder Zeit in einen Raum ohne Kinder zurückziehen.

5.2.6 Bewegung und Natur

Bewegung gehört zu den essenziellen Grundbedürfnissen eines Kindes. In und durch Bewegung entdecken sie ihre Welt. In unserer modernen Gesellschaft sind Bewegungsmöglichkeiten für Kinder oft begrenzt. Der Raum ist ein wichtiger Faktor, in dem sich die Kinder frei bewegen und ihre körpereigenen Kräfte und Grenzen erfahren können sollten.

So ist es uns ein Anliegen den Kindern verschiedene Möglichkeiten an Bewegungserfahrungen zu bieten. Hierbei greifen wir nicht voreilig in den Bewegungsprozess ein, indem wir das Kind belehren oder „trainieren“ oder es in bestimmte Haltungen bringen, sondern ermutigen es „es selbst zu tun“. Jedes Kind braucht individuell Zeit, um den nächsten „Schritt“ zu wagen und wir fungieren hierbei als achtsame Begleiterinnen, die diesen Prozess aufmerksam unterstützen.

Weitläufige Flächen mit verschiedenen Untergründen bieten eine Vielzahl an Bewegungsmöglichkeiten an. Deswegen ist es wichtig den Kindern auch in der Großstadt durch Ausflüge und Spaziergänge an entsprechende Orte Möglichkeiten zur Bewegung zu bieten, die außerhalb der Räumlichkeiten liegen.

Sofern es die Temperaturen erlauben möchten wir die Kinder barfuß auf Entdeckungstour gehen oder krabbeln lassen, denn vor allem über Hände und Füße nehmen die Kinder eine Vielzahl an Sinnen wahr und lernen eine Menge über ihre Umwelt.

Kinder erleben durch ihre körperlichen Aktivitäten, dass sie selbst imstande sind, etwas zu leisten, was die Entwicklung ihres Selbstkonzeptes anregt. Ein Kind ist auf Wahrnehmung und Bewegung angewiesen, um sich ein Bild von seinen eigenen Fähigkeiten zu machen und sich die Welt aktiv anzueignen. Geschieht dies in der Natur, werden sowohl die Sinne, als auch der gesundheitliche Aspekt (Stärkung des Immunsystems) angesprochen. Durch die Sinneserfahrungen lernen sie außerdem die Natur kennen und bauen eine Beziehung zu ihr auf.

5.3 Tagesablauf

Um den Kindern Sicherheit und Struktur zu bieten, ist uns ein geregelter Tagesablauf mit Ritualen und festen Rahmen sehr wichtig.

Im Folgenden ist ein exemplarischer Tagesablauf dargestellt:

- Die Kinder werden – den Buchungszeiten entsprechend – bis 9:00 Uhr gebracht
- ca. 8:30 Uhr: Gemeinsames Frühstück
- Anschließend findet täglich unser Morgenkreis zur Einstimmung in den Tag statt

- Jetzt wird gespielt, gesungen, getanzt, Spielplätze besucht - uns fällt jeden Tag etwas Neues ein!
- Die Kinder werden den ganzen Tag über nach Bedarf gewickelt und Schlafen gelegt
- Ab 11:15 Uhr wird zusammen Mittag gegessen
- Anschließend gehen die Kinder in den Schlafräum und können dort bis 14:00 Uhr ihren Mittagsschlaf halten, wache Kinder beschäftigen sich ruhig
- Gegen 14:15 Uhr wird die Nachmittagsbrotzeit angeboten
- Um 15:00 Uhr endet die Kernzeit – die Kinder werden nun entsprechend Ihrer Buchungszeit abgeholt

Sollten sie Ihr Kind außerhalb der Buchungszeiten früher/später bringen/abholen, ist das nach Absprache mit den Pädagoginnen möglich.

5.4 Eingewöhnung

Der Eintritt Ihres Kindes in die Großtagespflege Finanzzwerge in der Karlstraße bedeutet für Ihre Familie eine wichtige Umstellung und erfolgt individuell und Schritt für Schritt.

Diese sehr intensive Phase wird bei uns individuell nach den Bedürfnissen und dem Tempo der neuen Familie gestaltet. Einfühlsam, liebevoll und kompetent begleiten wir diesen Prozess des Übergangs von der Familie zu den Finanzzwerge. Damit dies mit genügend Zeit und Ruhe erfolgen kann, werden die neu hinzukommenden Kinder gestaffelt aufgenommen.

Ebenso möchten wir Sie (möglich wären auch andere Bezugspersonen wie z.B. die Großeltern) darauf hinweisen, sich auf eine ca. 3 – 4 wöchige Eingewöhnungszeit mit Ihrem Kind einzustellen.

Die Eingewöhnung bei den Finanzzwerge ist an das Berliner Modell angelehnt, welches das gängigste Eingewöhnungsmodell in der pädagogischen Arbeit mit Kleinstkindern ist und sich erfolgreich bewährt hat.

Bei einem persönlichen Kennenlerngespräch mit Ihrer zukünftigen Bezugspädagogin erfahren Sie genauere und individuelle Details zu Ihrem Start und der Gestaltung vom Aufbau einer Bindung an eine neue Bezugsperson und wie Sie selbst in diesen Prozess mit eingebunden werden. Sie als Eltern bleiben selbstverständlich auch weiterhin die Hauptbindungspersonen.

Wir orientieren uns immer an den Bedürfnissen der Kinder und achten daher individuell auf jedes Individuum. Das heißt, dass die Dauer der Eingewöhnung vom Kind abhängt. Mal dauert sie länger, mal kürzer. Uns ist wichtig, dass alle Beteiligten während der Eingewöhnung mitwirken können, aktiv beteiligt und miteinbezogen werden. Wir möchten diesen Weg mit Ihnen gemeinsam gehen, um dem Kind eine rundum positive und erfolgreiche Eingewöhnung zu ermöglichen.

6 Vernetzung

6.1 Stadtjugendamt

Das Stadtjugendamt stellt für die pädagogischen Fachkräfte von den Finanzzweigen eine weitere Möglichkeit des Informationsaustausches dar. Das Stadtjugendamt wirkt hier unterstützend mit und gibt dem Team Hilfestellung bei Fragen. Auch Weiterbildungen werden vom Stadtjugendamt angeboten, um das pädagogische Wissen zu erweitern.

6.2 Andere Institutionen

Im Bedarfsfall wird der Kontakt z. B. zu Beratungsstellen, dem Jugendamt oder speziellen Fördereinrichtungen angebahnt oder hergestellt.